

Von denen zum Kirchspiel gehörigen Rittersitzen. Ausser der Stadt sind im Kirchspiel folgende Rittersitze:

2. Vilgeste auch Velgiste, Velgeste, Velgiss

und in einem Brief von 1566 auch Philgest geheissen. Ein schöner Rittersitz unweit Schwerte am Ruhrstrom, auf einer Höhe an der Landstrasse, die von Schwerte nach Iserlohn führt, gelegen, und ist vor Zeiten wegen des Freistuhls so daselbst gewesen, sehr berühmt geworden. *(Viele Nachrichten habe ich von diesem Freistuhl nicht gefunden. Zum Zeugnis dient derjenige Brief, der im Anhang Nr. 2 zu lesen ist. Ich habe auch zu Schwerte in Nachhäslichen Nachrichten einen Brief gefunden, unter Datum 1485 auf Manendach nach Sonntag Johannes Baptisten Tag, da Rötger Hardeloip sich nennt ein gerechter Richter und Freigraf des Heiligen Reichs und des Freistuhls zu Vilgeste, und Gerrat von der Marke, und Stuhlherr desselben Gerichts. In diesem Brief wird auch der Freistühle zu Dortmund und Bartmerinck gedacht und gemeldet, dass Werner von dem Sunderhues bei dem letzten Freigraf gewesen sei. Unter den Standgenossen des Gerichts sind diejenigen zu merken, welche nebst dem Freigrafen den Brief gesiegelt habe, als: Gerrat von der Marke Stuhlherr; Goeschalk van Delwich; Evert van Neyhem (mit dem Herzen); Diederich Wermonchus (NB: Dieser steht zwar also in der Ordnung der Briefe, hat aber nicht mit gesiegelt, vermutlich dass er sein Siegel nicht bei sich gehabt hat); Rötger und Hermann Vosse (zu Aplerbeck) Gebrüder. Hierher gehört auch die Nachricht welche der Herr Vogt von Elspe gibt. Dass nämlich, als 1490 zu Arnsberg viele Herren der Freistühle in Westfalen teils selbst gegenwärtig gewesen, teils ihre Freigrafen geschickt. Wegen des Freistuhls zu Vilgeste erschienen, Rötger Hardeloip; Jan Philipp Datt gedenken auch dieses Freistuhls, und führen einen Brief an vom Jahre 1458 darin stehen soll: «Ich, Heinrich von Werdinchusen ein gewert Richter und Freigraf des Heilig Römischen Reichs und der Kaiserlichen freien Grafschaft zu Volgisten). Bei diesem Hause liegt auch eine schöne Mühle.*

Johann Starck will den Namen von den vielen Gästen herleiten. Es sind aber dergleichen Dinge nur unbegründete Sinnspielungen.

Die ersten Besitzer, davon man Nachricht findet, sind die Sobben, ein Geschlecht, welches in diesen Landen sehr ansehnlich gewesen ist. Von diesen ist es an die Grafen von der Mark, und endlich an die Ritter dieses Namens gekommen, wie unten weiter folgt.

Von der Familie Sobbe.

Eine vollständige Geschlechtertafel finde ich davon nicht; dieses aber sind die übrigen Brocken. Versword schreibt: Sobbe, Märkischer Adel, vorlängst verstorben, haben auf dem Grimberg gewohnt. Ihr Wappen ist gewesen: drei weisse Nesselblätter im roten Feld. Und D. Mülherr sagt: Sobbe, Märkisch, abgegangen. Und wieder: Sobbe zum Grimberg von Velligst bei Schwerte, abgeteilt. Und unter den Namen Altena setzt er: die von Altena sein nach der Hand Sobbe genannt worden. Doch davon anderswo.

1298 nahm der Ritter Sobbe das Schloss Limburg ein. Als aber der Graf Evert von der Mark nach Werden ging, und des Sobben Turm zerstörte, auch sonst den Sobbe allenthalben verfolgte, machte er Friede und übergab dem Grafen das besagte Schloss. Stangenfoll schreibt also: Inter Archi-Episcopum Coloniensem Wicholdum, cui foedere jungebatur, Sobbe Dominus in Limborg, & Comitem de Marca, Everhardum, bellum extitit, quapropter, Comes, turrim ipsius Sobbonis, in Werden super quam (soll vielleicht aquam oder Ruram heissen) dirruit, castrumque in monte dicto Ecke, juxta Limborg, ad constringendu castrum Limborg firmat. Sed postmodum pace facta, Castrum Limborg comiti de Marcha, redditur, & novum castrum in Ecke diruitur. *(Es entstand ein Krieg zwischen dem Erzbischof von Köln und dem Grafen von Sobbe in Limburg, und es gab einen Krieg zwischen dem Erzbischof von Köln und dem Grafen von der Mark, Everhard. Er befestigte Limburg in der Nähe des Berges Ecke, um Limburg zu binden. Aber nachdem ein Frieden geschlossen wurde, wird Turm Limburg an den Grafen von der Mark zurückgegeben und eine neue Burg in Ecke wird abgerissen).*

1323: hat Engelbert Sobbe den Freiheitsbrief, welchen Graf Engelbert von der Mark dem Reichshof Westhoven gab, mit versiegelt.

1330: lebt Philipp Sobbe, sein Sohn Albert Zobbe hat 1365 zu Soest einen Brief versiegelt, darin er sich Knappe nennt.

1343: Conrad Sobbe, anders geheissen der Kölere und seine Frau Vrederum; habe in einem Brief zu Soest gefunden.

1346: Diederich Sobbe, Ritter. M. Dieses wird der Diederich Sobbe sein, von welchem Johann von der Versword aus dem Kleinsorgen folgendes erzählt:

- Ums Jahr 1344 hat Adolph Graf von der Mark die Cöllnische Stadt Menden eingenommen, zerstört, auch die Kirche nicht verschont. === Wie aber dieser Graf nach einer vorhergehender schrecklichen Vision und Propheterei unlängst danach, auch im zweiten Jahr danach sein Ratgeber, Dietherich Sobbe, Ritter, gestorben und der Teufel in der Stadt Unna des Sobben Diener erwürget, mag man lesen bei dem Henrico de Hervordia 1. Chronik.

1357: Engelbert Sobbe. M.

1359: den 12. April, hat Engelbert Sobbe, Erbgesessener von Vilgest, Ritter, das Hospital zu Schwerte gestiftet.

1360: Bernd Gryper, (Dieser war einer von Sobbe und hatte den Beinamen Gryper), seine Tochter wurde vermählt mit Tonnis Ovelacker. Lebte 1393.

1361: lebte Engelbert Sobbe, Burgmann zu Schwerte.

1378 den 14. Juli hat dieser vier Vikarien in die Kirche zu Schwerte gestiftet. Dieser Engelbert hatte zu Schwerte einen Freistuhl, und daher muss es gekommen sein, dass er von den Brüchten mit genossen, den Bürgern Freiheiten erteilt, und dieselbe seine Bürger genannt hat.

In dem Briefe, wodurch er die Kramergilde bestätigt, steht unter andern also: «Die soll brechen eine Mark, == die Mark soll halb der Gilde, und halb meinem Gericht zu Schwerte fallen». Am Ende heisst es: « Und auf dass diese Gilde steht und fest gehalten werde, so hab ich Engelbert Sobbe, Ritter vorgenannt mein Insiegel für mich, meine Erben und Nachkömmlinge an diesen Brief gehängt. Datum 1381 in octava Sacramenti (*der achte Tag des Abendmahls*)».

In dem Schuhmacher-Gildebrief heisst es: «Ich Engelbert Sobbe, Ritter, Herr zu Elverstedt, bekennt und bezeugt, == dass ich habe gegeben ==». Und hernach: «Sie sollen geben unserm Richter zu Schwerte»

Unten steht wieder wie im vorigen und die Jahreszahl 1386 ipsa die Gereonis & Victoris Beatorum Martyrum (*derselbe Tag von Gereon und Victor von den gesegneten Märtyrern*)

1375: Matthias Sobbe

1377: Herr Engelbert Sobbe, Ritter

1380: Johann Sobbe, geheissen «der Grüpere» war Amtmann zu Menden. Und ich finde im Archiv zu Fröndenberg, dass 1410 und 1430 noch einer Namens Johann Sobbe das Drostenamnt daselbst verwaltet hat.

1393: Hat Cord Sobbe geheissen «der Kolere» zu Soest einen Brief versiegelt. Dergleichen hat daselbst getan:

1397: Jan Sobbe geheissen «der Cöcler»

1399: Diderich Sobbe, Herr zu Elverfeld (welches hernach die Ovelackers haben), war Bürge als Graf Adolph von Cleve den Herrn von Strünkede wieder belehnte.

1405: Johann Sobbe

1406: Lebte Johann Sobbe, Engelberts Sohn, Herr zu Elverfeld, Velgyste und Duddenroth. Gemahlin Mechtelde v. Culenburg.

1407: Albert und Wenmar Sobbe, Brüder

1411: Jan Sobbe genannt «der Gryper», Amtmann zu Arnsberg. Ihm ist der Erzbischof Friederich zu Cölln etwas schuldig.

1412: Engelbert Sobbe

1415: Hermann, Albert und Wennemar Sobbe, Wennemars Söhne

1419: Johann Sobbe, Herr Engelbert Sobben Sohne seligen.

1426: War Hanneman Sobbe mit in dem Verbund zwischen der Ritterschaft und Städten der Grafschaft Mark.

1429: Mettger Sobbe zum Grimberg, Friedrich Adolph Quad, Ritter

1435: Engelbert Sobbe, geheissen «der Gryper»

1447: Albert Sobbe, Drost

1456: Blida, Johann Sobbe geheissen «der Gryper», Tochter des Friedrich Wolter von Brabeck

1508: Diederich Sobbe von Elverfeld, Ritter

Diese Sobben haben hin und wieder ansehnliche Güter gehabt, als zu Elverfeld, Schwerte, die Häuser Vilgeste, Duddenroth, Northof, Grimberg etc. Und von diesen Sobben zum Grimberg schreibt D. Müllherr insonderheit, sie seien von Velligst bei Schwerte abgeteilt worden (*Stemmata nobiles = berühmte Wappen*). Da sonst eben dieser D.Müllherr von den Sobben zum Grimberge eine

Geschlechertafel stellt, so füge ich solche hier bei, wie folgt: N. Sobbe, heiratet Herr Wennemar von und zum Grimberge Tochter und Erbin.

Ferner setzt er also:

1. Hannemann Sobbe zum Grimberge. Gemahlin v. Westerholt. Diese hat geboren:
 - a.) N.N. Gem. Wulff zur Fuchte
 - b.) Albert
2. Albert (*Dieses wird der Albert sein, der 1422 Herr zum Grimberg gewesen. Ich habe aber zur Reck im Archiv einen Brief gefunden von 1432 darin er sich geschrieben Albert van dem Gryndberge, Hammanns Sohn, und sich also mit Weglassung seines rechten Namens bloss nach dem Gut benannt. In einem andern Brief zu Strünckeve, vom Jahr 1469 steht: Albert Zobbe zu Grimberg*) Gemahlin Wessela, Wennemars v. Heiden zu Hagenbeck und Woltera v. Hagenbeck Tochter.
 - a.) Belia, Friedrich Diederich von Asbeck zum Gahr.
 - b.) Adrian
 - c.) Waltera, Friedrich Heine von Groll
3. Adrian, 1480, 1513 gest. 1520 den 2. September. Gemahlin Jutta oder Judith von Lützenrod. Albert und Schwana v. Nesselrod Tochter. Davon:
 - a.) Albert
 - b.) Johann
 - c.) Hanneman, (wurde 1522 zwar mit Grimberg belehnt, er ist aber ohne Kinder gestorben)
 - d.) Jürgen, Domherr zu Osnabrück
 - e.) Arndt, zog nach Livland
 - f.) Anna, geistlich zu Zahn
 - g.) Cathrin, Abdissin daselbst
 - h. Wessela, geistlich zu Zahn
 - i.) Dorothea Ursula, Frau 1. Gert Knipping zu Grevel (Dieser hat nach seines Schwagers Tode, das Haus und die Güter zum Grimberg bekommen) 2. Johann Schell auf dem Berg.

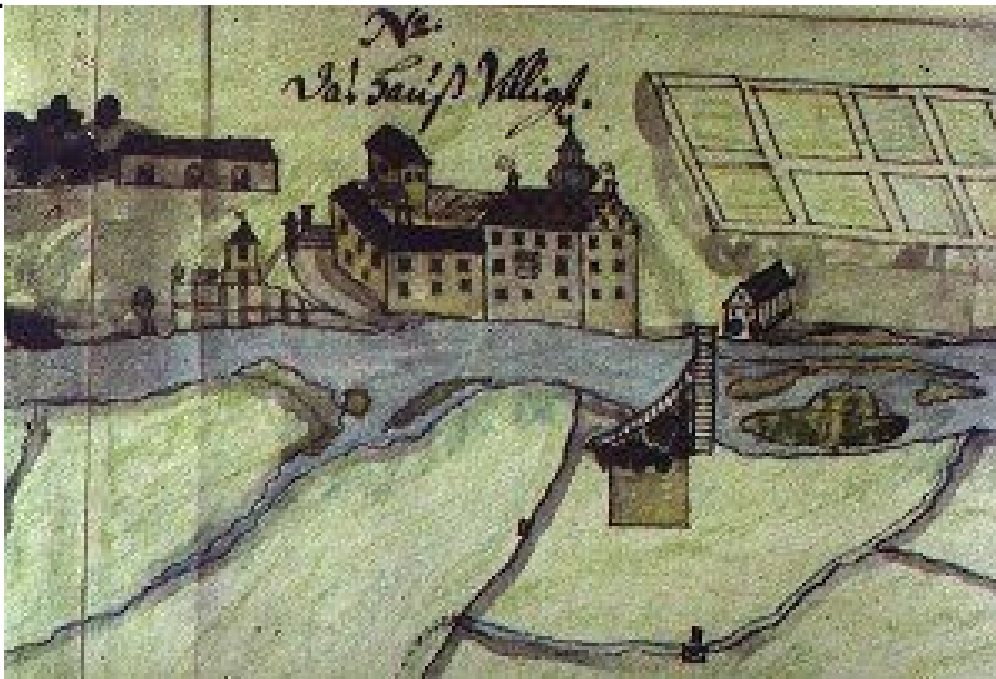
Und dieses ist es, was ich von denen Sobben angetroffen habe. Ihr Wappen ist gewesen 3 silberne Nesselblätter im roten Felde.

Da nun nach diesen Sobben das Haus Vilgest an die Grafen von der Mark und endlich an die Ritter dieses Namens gekommen, wie oben gesagt worden ist, so fragt man billig, wie? Das erste kann ich nicht sagen, vom letzten wird das folgende lehren. Es schreibt zwar Stangefoll: Als Diederich Sobbe zu Vilgeste seinen Bruder Engelbert ermordet, habe der Graf von der Mark die Güter eingezogen und seinem Bastard Sohn gegeben. Allein er irret sehr, der Irrtum wird klarer werden, wo man des Stangefolls eigene Worte nur recht erwägt, die lauten, soweit sie hier zum Zweck dienen, also Scripsi supra quomodo Theodoricus Sobbe in Vilgeste, fraticida, homo crudelis impius Architophel & Consiliarius ad omne malum Adolpho Comiti de Marchia, fuerit male mortuus, & cooperatores ejus famulus in Unna oppido a Diabolo strangulatus. Hic Theodoricus Sobbe in Vilgeste fratrem suum Engelbertum Sobben Virum pientissimum. qui in Patria mea Swerta fundavit Hospitale S. Spiritus --- 1359, & quatuor Vicarias - 1378. Hunc praedictum piissimum & innocentem Virum crudeliter occidit fraticida Theodoricus Sobbe. Ob quod fraticidium Comes Marchiae, successor & filius Adolphi male mortui, Engelbertus eum Castro suo & bonis in Vilgeste privavit, Castrumque Vilgeste inhabitandum dedit suo Bastardo, sive filio naturali, a quo origo & Familia in Comitatu Marchiae Nobilium de Marcha, quia jam longo tempore in hoc castro Vilgeste ad Ruram habitant (*Ich habe oben geschrieben, wie Theodoricus Sobbe in Vilgeste, ein Brudermörder, ein grausamer gottloser Architophel (Bruder der Torheit) und Ratgeber jenes bösen Grafen Adolphus von der Mark, eines schlimmen Todes starb und sein Mitarbeiter, ein Diener in der Stadt Unna, vom Teufel erdrosselt wurde. Hier ist Theodoricus Sobbe in Vilgeste sein Bruder Engelbert Sobbe der frommste Mann. der in meiner Heimatstadt das Schwerter Hospital S. Spiritus - 1359 und vier Vikare - 1378 gründete. Dieser äußerst fromme und unschuldige Mann wurde von seinem mörderischen Bruder Theodoricus Sobbe brutal ermordet. Deshalb beraubten ihm der Graf von der Mark, seinen Bruder und seine Nachfolger und den Sohn von Adolph, der krank gestorben war, Engelbert seines Schlosses und Besitzes in Vilgeste und überließen das Schloss Vilgeste, damit es von seinem Bastard Sohn bewohnt wird, oder natürlichen Sohn, aus dem die Herkunft und Familie der Adligen in der Grafschaft Mark de Marcha stammt, sie lebten lange Zeit in diesem Schloss von Vilgeste auf dem Land*)

Du wirst sagen, wie kann man beweisen, dass hier Stangefoll irre? Ich beweise es also:

- a.) Stangefoll schreibt aus dem Henrich von Hervorden (worauf er sich auch hier im Anfang bezieht) im zweiten Jahr nach Graf Adolph von der Mark Tode, sei auch dieser Diederich Sobbe, welchen er hier einen Brudermörder heisst, gestorben. Nun ist ja
- b.) einen unter den geringsten Kennern der Landesgeschichte wohl bekannt, dass Graf Adolph 1347 in die Ewigkeit gegangen sei. Soll nun
- c.) Theodoricus Sobbe, im zweiten Jahr hernach das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt haben, so muss solches längstens 1349 geschehen sein. Wie wollte es nun wohl
- d.) möglich sein können, dass dieser Theodoricus Sobbe seinen Bruder Engelbert Sobbe ermordet hätte, da doch
- e.) nach Stangefolls eigenem Bericht der Engelbert, welcher ermordet sein soll, 1359 das Hospital und 1378 die vier Vikarien zu Schwerte gestiftet haben. Ist es nun nicht zu bewundern, dass Stangefoll in einem Buch, und nachdem er kaum vier Bogen fort gerückt, seiner selbst sogar vergessen können?. Doch höre weiter. Er schreibt:
- f.) nach solcher Ermordung habe Graf Engelbert von der Mark des Adolphs Sohn des Theodoricus Sobben Güter, nämlich das Haus Vilgest und dessen Zubehör eingezogen NB. seinem Bastard Sohn gegeben. Weil aber ein fleissiger Leser
- g.) aus der Historie weiss, dass Graf Engelbert von der Mark 1333 geboren ist, wie wollte er dann glauben können, der 1333 geborene Graf Engelbert habe 1349 schon einen Bastard Sohn gehabt, welchem er das Haus Vilgest schenken können. Doch was ist nötig mit ausschweifenden Schlüssen einen so klaren Irrtum zu widerlegen.
- h.) Bedenke nur, dass 1406, zu einer Zeit, da mehr erwähnte Graf Engelbert schon 14 Jahre tot gewesen, noch Johann Sobbe als Herr zu Vilgest gelebt, und
- i.) dieses Haus 1419 noch den Sobbe zugehört habe,
- k.) dasselbe erst 1461 von Herzog Johann von Cleve, dem Evert von der Mark, Besitzern eines Burghauses zum Schwarzenberg, gegen Abtretung dieses nebst den Mühlen, groben Jagd und anderen Gerechtigkeiten, eingeräumt sei, davon ich den originalen Brief auf dem Hause Vilgest selber gesehen habe, wirst du bei so gestalten Sachen, noch wohl weiteren Beweis wider obige Irrungen verlangen?

Wie ist es aber möglich sprichst du, dass Stangefoll dahin verfallen? Merke, es wurde ihm 1653 von dem Herrn von der Mark eine Vikarie genommen und den Protestanten gegeben, wie davon die Klagerede des Stangefolls angeführt ist. Hierdurch ist er nun ohne Zweifel in eine solche Zorn-Leidenschaft geraten, welche vor die Zeit seinen Nachsinnungskräften keinen Platz geben wollen. Doch ich halte mich nicht länger hierbei auf, sondern wende mich zu den jetzigen Besitzern des Hauses Vilgeste zu.



Bildquelle: Auf den Spuren der Burg Villigst